

Heaven and Hell

Why is this feeling there...? (SasoDei)

Von CrowFeather

Kapitel 1: Du und ich

Ja, ihr seht richtig. Noch ein Kapitel. Das ist ein denkwürdiger Tag... xD Ich schreib an einer FF weiter... wow... *räusper* Wie immer sind Kommis erwünscht, ich sag jetzt aber mal noch dazu, dass ich aufgrund von einer Erkältung Konzentrationsschwierigkeiten hatte xD *ähem* Nunja. Mal sehen, was die Rückmeldungen so sagen...

1. Kapitel Du und ich...

Er wusste nicht, wie lange er schon litt. Er wusste nicht, wie lange er noch leiden musste. Er wusste überhaupt nichts mehr.

Wohlig erfüllt von verbotener Lust, von dem Gedanken, ihm zu gehören, ihm, dem, Wesen, jenes alleine sein Herz haben durfte. Er, der er alles Liebe in sich vereinte, die der Andere aufbringen konnte, er, der er ihn damals rettete.

Und missbrauchte.

Und brach.

Und wiederbelebte.

Um ihn wieder zu töten.

Aber in einer Form, die er versuchte sich zu verschönern, eine Lage, die er mit seiner Fantasie positiv aufzuwiegen versuchte.

Es war schwer. Zu schwer. Doch er konnte es, manchmal, wenn er an damals dachte, an den Mann, der ihm aus der Misere aufhalf, der ihm eine Zukunft bot, auch wenn sie erfüllt war von Schmerz und Leid. Er wusste, dieser eine Kontakt, dieser eine Kontakt zu diesem einen Menschen, zu diesem Wesen, war der Schlüssel, war das Einzige, was ihn noch am Leben erhalten konnte, durfte, nein, musste...

Schließlich war es zu Ende.

Lautlos, katzenartig, glitt er von ihm.

Er blieb liegen. Kauerte sich zusammen. Fühlte den Schmerz in seinem Gesäß pochen...

Und dann starke Arme um seinen Körper fassen, um ihn zu umarmen in einer Art, die er hasste aber auch liebte. Er wollte dieses Versteckspiel nicht, dieses graunhafte Spiel im Licht des Schattens. Er wusste nicht einmal, ob er es wollte...

"Deidara..."

Wieder diese Stimme. Diese Stimme, die ihn streichelte wie eine Feder in einem tiefen

Sturz. Wie ein Halt, ein Grashalm, der zu brechen drohte.
Und doch. er wünschte sich sehnlichst liegen zu bleiben, die Streicheleinheiten zu genießen, zu vergessen.

Weil er ihn nicht liebte.

Er wusste es genau.

"Sasori no Danna... mm... "

Trotz allem seufzte er diese Worte. Träumte weiter, in eine andere, längst vergangene Welt.

Die Hand des Gegenübers war... hölzern... tot... wie ein Sarg...

Der Junge war ein wenig verwundert. War dieser Mann tatsächlich der Tod? Lebte er noch?

Schlußendlich war es egal.

Er ließ sich darauf ein.

Ja, ich habe dir vertraut.

Plötzlich klopfte es an der Tür.

Dieses Klopfen veränderten ihn von einem Schlag zum anderen ...

Er stieß ihn weg. Ihn, den er gerade eben noch herzliche Zärtlichkeit spüren lassen hatte.

Der Blonde kannte dieses Spielchen schon zur Genüge. Er stellte sich schlafen und tat so, als wäre nichts gewesen. Doch es war etwas. Diese unmögliche Trauer, dass er nicht mit ihm sein konnte, wie er wollte... sie raubte ihm seinen letzten Glauben an eine überlebensfähige Liebe.

"Ja?"

Sasori stand neben seinem Bett, mit einer Boxershort bekeidet. Tarnung.

Die Tür sprang auf.

Deidara konnte die Stimme des Uchiha vernehmen, wie sie gewohnt monoton im Raum hallte. Und in seinem Kopf.

"Ihr habt eine neue Mission. Leader-sama möchte, dass ihr Informationen über das Kyuubi holen sollt."

Der Blonde konnte einen musternden Blick auf sich spüren. Der konnte nur Itachi gehören, niemandes Augen waren sonst so durchdringend.

Er hatte sicher bemerkt, dass Deidara nicht wirklich schlief, weswegen jener die Augen aufschlug, gähnte und sich räkelte. Er ignorierte die Tasche völlig, dass er die einzige Person war, die irgendwelche Laute von sich gab. Hauptsache diese grauenhafte Stille und dieser unheimliche Blick wurden zerschnitten.

Itachi hob etwas herablassend die Augenbrauen an.

"Ihr könnt los, wann ihr wollt. Hauptziel ist es, den Rang herauszufinden, sowie Kampfstärke seines Teams. Und nebenher solltet ihr den alten Informanten umbringen. Er ist unzuverlässig und scheint uns nebenher noch zu verraten..."

Itachi wandte sich zum Gehen, musterte zunächst jedoch noch einmal Deidara, der den Blick mit schief gelegtem Kopf und einem 'Sonst-noch-was'-Blick erwiderte. Er wusste, würde er den eisernen Augen des Uchiha ausweichen, wäre diesem sofort klar, dass etwas nicht so war, wie es sein sollte.

Es schien zu funktionieren. Ungerührt setzte der Schwarzhaarige seinen Weg zur Tür

fort und war kurz darauf verschwunden.

Deidara streckte sich noch einmal. Sie hatten Glück gehabt, dass der Uchiha nicht früher gekommen war. Auch wenn der Puppenspieler kaum die Emotion zeigte, nach solch einer Bettgeschichte waren selbst seine Züge lustvoll angespannt und die bernsteinernen Augen glimmten vor Lust. Eigentlich ein recht verführerischer Anblick...

Ein Aufatmen seitens Sasori brachte den Blonden wieder zurück in die Realität. Zurück zu ihrem Auftrag. Zurück zu ihrer 'Beziehung'.

"Das war knapp... "

Die Stimme des Rothaarigen verriet nichts. Monoton wie immer. Nichtssagend wie immer. Herzlos wie immer. Gefühlskalt.

Deidara nickte stumm. Machte sich daran, den Aufbruch vorzubereiten.

Es war nicht einmal Mittag, eine für den Jüngeren gewohnte Zeit zum Aufstehen. Nicht jedoch für Sasori. Für gewöhnlich arbeitete er schon, wenn Deidara aufwachte. Zu Anfang hatte es Auseinandersetzungen zwischen den Beiden gegeben, da Deidara die Geräusche nicht gewohnt war und somit immer aufwachte und schwerlich wieder einschlief. Inzwischen konnte er wieder ausschlafen, da das Hobeln zu einem vertrautem Geräusch geworden war, wie für manche das Ticken einer Uhr. Ohne jener Faktor, fühlte er sich immer unwohler. Es war einfach das Zeugnis dessen, dass sein Partner wach war und im Falle eines Kampfes sofort handlungsfähig eingreifen konnte.

Sasori währenddessen begann, seine Arbeit an einem Bein einer Puppe aufzunehmen. Schweigend nahm auch Deidara ein Stück Ton und begann, zu kneten.

"Ich würde sagen, wir brechen heute Abend auf."

"Gilt klar, un."

Der Blonde war mit seinen Gedanken beschäftigt. Knetete weiter, ohne auf das Resultat zu achten.

Ich weiß nicht, ob du es sahst. Unbewusst, frei von jedem klaren Gedanken habe ich ein Figürchen geknetet.

Nach einiger Zeit besah er sich das kleine Kunstwerk, dass seine Hand geschaffen hatte und versteckte es schnell.

Dieses Figürchen war der Dreh-und Angelpunkt meiner losen Gedankenfetzen damals. Du warst es, der mein Unterbewusstsein bestimmte. Du, den ich liebte und doch nicht wusste, ob ich es tatsächlich tat. Du, Sasori...